

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 15 (1905)

Artikel: Die schwyzerischen Hexenprozesse
Autor: Dettling, A.
Kapitel: 2: Die ersten Hexenprozesse
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Die ersten Hexenprozesse.

Der erste schwyzische Hexenprozeß datiert vom Jahre 1571. Es kam ein zwölfjähriger Knabe in Gefangenschaft und wurde wegen Hexerei verbrannt. Sein Geständnis, das Luzern abschriftlich mitgeteilt wurde, lautete:

„Gallj Lach von Aulendorff (so nun ij Jar alt ist) Bergicht vff den iij tag mey. Anno 1571.

Erstlichen zeigt er an, sin muter hab ihm geleert lüth leemen mit einem salb, so vß Krüteren gemacht; so manc den kinden oder anderen menschen anstryche, werden sy lam darvon. Das hab er zu Ingoltingen an einem hirten versuchen wellen, sye es ihm nit recht grathen.

Item zu Grood hab er ein kind erlembdt.

Item zu Essendorff hab er ein Knäblj bj viij Jaren Allt erlembt.

Item ein frow hat syn eignen vatter erlembt, das man ihm siben Jar vff einem Karren vmbgfüert hat. Do hat sin muter sin vatter noch vester erlembt, do sy er bald dornach gstorben.

Item sin muter hab ij frowen vnd ein man erlembt, Er wüsse aber nit, wie es dajelb heiñt.

Item zu Hagenbuch hat sin muter ein hagel zu ein Küestall gemacht, vnd sye er darbij gsin.

Item zu Efflen hab sin muter aber ein hagel über ein buw gemacht, vnd sye er darbij gsin.

Item zu Ginzburg hab sin muter aber ein hagel gemacht.

Item zu Beuren hab sin muter aber ein hagel gemacht.

Item zu Münner Rüthj hab man ein armen Knaben geredert, Vnd hab sin muter vnd noch ein Wyb diewyl aber ein hagel gemacht.

Item er zeigt an, sin muter heisse Burgen Leze, von Aulendorff, sye ein kurzeß fröwlj, hat ein schinhüetlj vß, ein roth bar ermell, ein roten rock mit einer schwarzen blegj, hatt bundschuch vnd bein sel am, hat ein büllgelj am Armen vnd dry kind, ij bubls, j meitlj bj Iren, vnd ist das meitlj das

ellst vnd doch noch vnder den zechen Zaren, hat vuch ein roths
blezehs Röckl an, vnd tragen alle schinhüetl.¹⁾

Trotz seiner Jugend brachte ihn dieses „Geständnis“ auf den Scheiterhaufen. Gleichzeitig mit ihm wurde auch Gretty Wuriner als Hexe verbrannt, die vorerst nichts bekennen wollte und ihre Unschuld beteuerte, nachher aber durch den Scharfrichter von Luzern „gichtig“ gemacht wurde.

Den 21. Juni 1571 schrieb nämlich Schwyz an Luzern:

„Wir hand leyder Eine arme fruwen In Unser
gsangenschaft, die treffenlich verargwonatt vnd verkunischafftet
des Hexenwerchs halb, da aber nützt von fren zebringen.
Darnebet sind Wir Bericht, das Üwer nachrichter Ethwas
Künftschten darmit könne, derhalben so gelangt an Üch Unser
g. L. a. E. ganz früntlichs Begern, so vnd Er Ethwas könnte,
Ir Uns desse theylhafstig machen, damit Wir vs föllichem grossen
argwon kommen mögent. Das begerit Wir vñ Üch In ander-
weg ze verdienien.“ ²⁾

Die vom Scharfrichter von Luzern mindestens seit 1562 gegen die angeblichen Hexen, die nicht sofort bekennen wollten, angewendeten „Künste“, sind im dortigen Turmbuch in folgender Weise beschrieben:

„Wie man die vuholden, so sy nitt verjehen wöllen, gicht
machen vnd bruchen sol.

Erstlich so sol man sy allenthalben an einem sontag
beschären. Item man sol Ir ein nüw lynn hembd machen,
das nie gwäschchen sye, vnd der neyfaden mit gewycktem wachs
gewyckst syn, vnd vornen vff beide prüst gewyckte kerzly in
das hembd geneit vnd daselb verborgenlich das sy nütt darumb
wüsse. Desglichen sol ein krüzli am Ruggen gegen dem herzen
in das hembd vuch genehett sin. Das hembd sol man fren
nimer dann in der frag anlegen, vnd dasselb am juwendigen
Teil, ob man Fro dasselb anlegt, mit wychwasser wol besprengen;
doch das sy föllichs nitt gsähe.

¹⁾ Original im Staatsarchiv Luzern.

²⁾ Schreiben im Staatsarchiv Luzern.

Item am Sonntag sol man ansachen Bro nütt anders denn trochen fleisch, brott, prattis, zu essen geben vnd das alle mal mit gewycktem salz vnd wasser besprengen, vnd Bro nütt zu trinken geben vñz frystag nach der frag.

Am mittwochen, wann man Non oder mitag lüttet, sol man sy hindern sich an die frag fürren, vnd Bro das obgemelte hembd anlegen, vnd Bro darvor nütt zu essen geben, vnd das dry tag nacheinandern allwegen vff obgemelte stund, vff Bro fürnemen.

Item wann man sy fragt, so Bro die heid zusammen binden sind, sol man nemen wachs von der Oster Tauffkerzen, vnd daruñz ein kerzen machen, vnd sy zum dritten mal in name der Heiligen Dryfaltigkeit bezünden. Die kerzen die frag vñ vor Bro lassen brünnen.

Item man mag sy wol bröukhen mit diesen stücken: Seffy vñ den balmen, root bugkelen¹⁾ vnd wirmit. Dieselben krüitter sol man wychen vnd gezeugnen, wie man das im obsequial (Brevier) findet vnd gewon ist ze thund, vff Asumptionis Mariæ vnd den Rauch jnen zwüschen den beinen machen, das er zwüschen dem hembd vnd den beinen vffgang.

Wenn ein unholdin nitt verjehen will, so ersuch sy in allen jrem lyb, ob sy etwas by Dr heig, zwüschen den zehen, fingern, oren, im mund, vnder der zungen, vnd in heimlichen orten. Darnach so schär sy vnd züch Bro alle kleider ab, das sy mit dem ein hembd anheige, vnd das sy weder belz noch fäderu vmb vnd an habe, vnd was sy ißet vnd trincket, dasselb sol allwegen mit wychwasser gesprengt sin, vnd rote Buggenwurz, die gezeugnet ist, mit gewyckten Ruttten vnd wachs von einer wandelkerzen, zwüschen die brüst gehenkt, auch ein Crüz von der wandelkerzen, vnd von der gezeugneten Buckenwurz stäts in dem wyn haben, kein wasser ze trinken geben, noch sonst zukommen lassen, so lang sy in der ghenkuñz ist, so mag der böß geist kein gmeindschafft mit Bro haben. Du sollt auch gezeugnete Buggenwurzen, wachs von der wandelkerzen vnd gewyckte

¹⁾ Amaranthus, blitum, L., Flöhkraut, Prikel und Zessen, die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover 1882. S. 23.

Rutten vff ein glut legen, die gesenknuß vnd jr wonung wol berückchen. So das alles beschicht, mag man sy wol zu der marter führen, sy binden vnd fragen mit tugentlichen worten, den geringsten artikell fürhalten vnd sonst gar kein. Das sol man thun zu vngeraaden stunden, auch die personen, so by fren syend, Herren, schriber, Stattknechten, der Tiller (resp. Stiller. Wahrscheinlich ist ein Chirurg, Blutstiller gemeint.) vnd die Hexen, sollen vngeraad syu, vnd sol nitt meer demn einer mit Fro reden. Das sol man drümal nach einandern thun, vnd alle mal aber den dritten, fünften oder siebenden tag.

So sy demn nit kantlich sin wette vnd weder wort noch foltern sy zu bekennung des fürgehalten Artikels bewegen wollte, so ist ein zeichen, das sy nitt recht gefangen worden ist, vnd der tüfel zwischen dem sachen vnder sy in gesenknuß kommen, seinen trost vnd packt mit Fro gmacht, vnd gestorft hat.

So du nun die brob hast, das sy nitt recht gefangen ist, must du sy lauffen lassen vnd sy andrist sachen vnd Fro von stund an gerüst haben: morenmilch¹⁾ mit gesegneten Rutten vnd gesegnette Buggenwurz mit wychwasser gesprengt, durch einandern gesotten, vnd Frs zu trinken geben, so bist du gewüß, das sy verjehen wird.

So du das, vngeraad tag, stund vnd personen, bruchest, wie vorgeneldt, doch mit vnderscheid, so bald sy gefangen würdt von stund an (sollst du sie) vff den folter stul setzen, Fro kein fuß vff die Erd lassen vnd Sanct Iohanns Evangelium ob Fro sprechen mit wychwasser vnd Sanct Iohannes fruttwasser, das man nenpt herba perforicata. Das ist das frut, das durchlöchert ist, als hätte man die pletter mit nöden zerstochen, wol gesprengt, so bist du gewüß, das (= wann) sy ein Hex ist, so wirt sy dir sagen von Hagel, Rhyffen, vnd wie sy lüt vnd veech exlemt vnd verderbt hatt.²⁾

Dieses Verfahren und die Schmerzen der Folter machten diese vermeintliche Hexe, „Gretty Wuriner“, geständig. Sie

¹⁾ Schweinemilch.

²⁾ Th. v. Liebenau, Kath. Schweizerblätter 1899, S. 401.

wurde auf der Richtstätte am Ütenbach mit dem Feuer vom Leben zu Tode gerichtet.

Der Landessekkelmeister veraußgabte diesbezüglich:

1571. „Item vñgen j^cxxvij lib. xijij β iij a. von Gretten Wuriners wegen vnd des armen Knaben, so man mit ihm verbrent, dem Wehbell vnd sonst Costen.“

„Item vñgen xxij lib. iij β dem Nachrichter von Gretty Wuriners wegen.“

„Item uñgen j^cxxvij lib. xijij β iij a. von Gretty Wuriners vnd des armen Knaben wegen abzuthun.“

„Item vñgen j Kr. den Pfistern vñ Brott an eim Landtag.“

„Item vñgen xij lib. Vogt Füher vñ Käfz an die Landtag.“

„Item vñgen viij Gl. xij β dem Nachrichter.“ ¹⁾

Nach der Aufstellung des ersten schwyzerischen Nachrichters im Jahre 1573 scheinen die Hexenprozesse zahlreicher geworden sein. Es fehlen zwar die bezüglichen Prozeßakten gänzlich, doch bietet uns die Landesrechnung zuverlässige Anhaltspunkte. Sie nennt auch einige Namen, doch wissen wir über die Verurteilten, mit Ausnahme der Seelenmutter von Rüznacht, nichts Näheres. Nachstehend einige Auszüge:

1573. „Item vñgen viij β Fenderich Stedely Volterlon.“

„Item vñgen iij Kr. den Capitell Herren, wie sy von der Frowen wegen von Rüznacht (Seelenmutter) hie sindt gsin, vff den 9. Tag Brachet Anno 1573.“

„Item vñgen ij Kr. dem Nachrichter vff Rechnig, wie er gen Bry wollt, wie er die Frow von Rüznacht gricht hatt.“

„Item vñgen viij Bz. dem Ully Keszler vñ Brott an Landtag, vnd da die Lucerner hie sind gsin, vffs Rathhus.“

„Item vñgen xvij Kr. minder j Dicken dem Wehbell, von der Frowen von Rüznacht vnd der Marxinen, vnd sonst zweyen Frowen, so man für Unholden gefangen, vnd auch von der gefangnen Bettlern wegen vnd sonst von der Gefangnen wegen.“

¹⁾ Schwyzerische Landesrechnung 1556—1579, Kantonsarchiv Schwyz.

„Item vß gen iii Gl. xxv β Gabriell Wuriner vñ Schitter vnd die Frowen zum Hochgricht hinuß zefüren vnd die Marxin vßsin zekaren.“

„Item vß gen iiiij Kr. xij β dem Nachrichter vff das Vorderig.“

„Item vß gen ii Kr. minder iii β dem Mocken vñ Warten vßsem Huß, Bolter vnd Facherlon, wie man die armen Wyber gsangen vnd die von Küßnacht gricht.“

„Item vß gen xiiij Kr. xx Bz. Hans Appenzeller zu Seuen, vñ wegen zu Seuen, weist Voigt Knydt, vnd vñ ii Klaffter Schitter, das Wyb von Küßnacht zu verbrennen.“

„Item vß gen xij β dem Lingy vñ ii Laden, wie man das Wib verbrennt hatt.“

1574. „Item vß gen vi Bz. dem Andres Im Moß vnd sonst eim, handt ein gsangne Frowen bracht, handt nachts wyderum heim gmußt.“

„Item vß gen vi Kr. i Daller dem Nachrichter, wie er die v Personen gricht.“

„Item vß gen i Dicken zwehen vßen Höffen, brachten ein gsangne Frow.“

„Item vß gen x Bz. von wegen der armen Wybern ze fachen, so vñ Heßgen verlümbedet.“

„Item vß gen i Dicken dem Löffer von Baden, bracht das Krutt von den Heßgen wegen.“

„Item vß gen xiiij lib. xij β dem Nachrichter, wie er die von Straßburg verbrennt.“

„Item vß gen xx lib. Gabriell Wuriner vñ Schitter vnd die armen Wyber vßzefüren, vnd sonst vñ fareu.“

„Item vß gen xiiij lib. xij β Baschion Wuriner vñ Schitter zum Hochgricht, zu den armen Wybern zu verbrennen, vnd vñ Win vnd Käß vnd Brott zum Hochgricht.“

„Item vß gen xxvij Bz. dem Nachrichter.“

„Item vß gen vi lib. xiiij β Hans Gerhart, dem Hertelij vñ ein Kleydt, vnd Bulffer zum Hochgricht zum armen Lütten.“

1576. „Item vñ gen vi β Thoman Schumacher, hat die Jacob e
ghulffen han.“

„Item vñ gen x β dem Buman, hatt die Jacobe ghalffen
vñsen füren.“

„Item vñ gen xij Bȝ. denen, so des Jacob Gigers
Fröwen gsangen hand.“

„Item vñ gen i Dicken dem Frizzen (Steinen), vñ Jacob
Gigers Wyb harzefüren.“

„Item vñ gen v lib. xij β dem Nachrichter.“

„Item vñ gen Lx β, handt die verzert, als man Melchior
Marty die Werh zemenen verdinget vnd den Murwallen
ze graben, vnd auch sonst Facherlon von dem armen
Wyb, so die Buzucht zu Lucern in der Capell verbracht.“

„Item vñ gen xxviiiij Bȝ. dem Nachrichter, wie er das
Claußly gricht.“

„Item vñ gen i lib. dem Nachrichter für Strick vnd
Hentschen.“

„Item vñ gen viij β den Corpell ze bestatten.“

1577. „Item vñ gen viij β dem Spittelmeyster, Facherlon vom
armen Wybly.“

„Item vñ gen iii β eim Wallen, hatt die Schlangen
Shederly ghalffen han.“

„Item vñ gen vi lib. xij β dem Nachrichter, von der
Schlangen Shederin wegen.“

„Item vñ gen v lib. vi β Vogt von Ospendall vnd Ampt-
lügen Zerig, von wegen der armen Lüten, so sy vñ
Mall gegrichtiget.“

„Item vñ gen ixviiiij lib. viij β dem Wehbell, sin Farlon
vnd von der Gfangnen wegen vñsglauffen, Volterlon vnd
sonst.“

„Item vñ gen iii Gl. Löffer Kaiser vñ Louffen, Warten,
Volter vnd Facherlon.“

„Item vñ gen xij β Zochim Pfiffer vnd Balliser Ulrich,
das Guttly ze fachen vnd vñh zefüren.“

1578. „Item vñ gen x β, ein Nachtmal für den Pfarer, als man
ein armen Menschen gricht hatt.“

„Item vñ gen ij Fr. Gabriell Wuriner vñ Schytter zum Hochgricht vnd Karrerlon.“

„Item vñ gen viij Bz. Comysary Rickenbach, ist bim Voltern gsin.“

„Item vñ gen xxviiij Bz. dem Nachrichter, als er das Wyb gricht.“

„Item vñ gen viij β Wolterlon Vogt Kottig.“

„Item vñ gen iii β Jacob Füker, Wolterlon.“¹⁾

3. Die Seelenmutter zu Küssnacht.

Wie sehr Aberglaube und Hexerei Hand in Hand gingen, zeigt uns die Geschichte der Seelenmutter zu Küssnacht. Außer den oben angeführten Notizen aus der Landesrechnung finden sich im Kantonsarchiv Schwyz keine urkundlichen Nachrichten über dieselbe mehr vor. Nachfolgende Darstellung ist der Arbeit: „Die Seelenmutter zu Küssnacht und der starke Bopfart“, von Th. von Liebenau (Kath. Schweizer-Blätter 1899, S. 390), entnommen.

„Der Klerus des Dekanats Luzern reichte im Jahre 1573 dem Bischof von Konstanz eine Beschwerdeschrift ein, um denselben zum kräftigen Einschreiten gegen den weitverbreiteten Aberglauben unter den alten Weibern zu veranlassen. Hierin wurde bemerkt, den Kranken wird in heißer Butter gekochtes Stryten- oder Totenkraut (funeraria) aufgelegt, unter Anrufung der heiligen Anton, Valentin, Quirin, Laurenz, Burkard, Johannes u. s. w. Aus dem Verhalten der Blätter schließen die Weiber, ob diese oder jene Maßregel zur Sühne einer Missetat oder Abwendung der Krankheit zu treffen sei. Andere verwenden Blei oder Zinn oder Haberkörner in heißem Wasser zu solchen Drakeln und verordnen dann Gebete oder Wallfahrten.“

Ist in einem Hause nach dem Tode einer Person nachts irgend ein Geräusch hörbar, so geht man zur „Seelenmutter“ nach Küssnacht, welche die Geister beschwört und aus Visionen

¹⁾ Schwyzische Landesrechnung 1554—1579, Kantonsarchiv Schwyz.